

Kunst oder „Lachnummer“?

Bremervörder Ortsrat diskutiert das Projekt „Kunstmeile Bahnhofstraße“ – Angst vor Vandalismus

VON RAINER KLÖFKORN

BREMERVÖRDE. Trotz erheblicher Bedenken einiger Mitglieder hat sich der Bremervörder Ortsrat einstimmig dafür ausgesprochen, das Projekt „Kunstmeile Bahnhofstraße“ weiter zu verfolgen. Gleichzeitig fordert das Gremium, die Achse vom Bahnhof bis zum Vörder See unbedingt als eine Einheit zu betrachten und entsprechend zu gestalten. Möglichst zügig soll auch das bisher noch nicht sanierte Teilstück der Marktstraße fertiggestellt werden.

Wie berichtet, ist die Stadt für das „Kunstmeile“-Projekt eine Kooperation mit Studierenden der Ottersberger Hochschule für Künste im Sozialen (HKS) eingegangen. Aus 13 vorgelegten Arbeiten hat eine Jury, der auch Ortsbürgermeisterin Susanne Morgenstern (Bürgerliste) angehörte, sechs Objekte für die Bahnhofstraße ausgewählt: Den aus farbigen Kacheln bestehenden „Bunten Weg“, die „Hörzelle“ mit Informationen über einzelne Häuser, der sprechende Metalldetektor, der Gummiball „Mario 7“, die Töne erzeugende „Theremin Skulptur Note“ und das transparent „Las Vegas I“ vor der gleichnamigen Spielhalle.

Ziel der Aktion: Die Kunstwerke sollen die „Erlebniskommunikation“ (Fachbereichsleiter Kurt Koopmann von der Stadtverwaltung) fördern und die Straße attraktiver machen. 35 000 Euro stehen im Rahmen der Innenstadtanierung für das Projekt zur Verfügung, es werden zudem Sponsoren gesucht. „Der Rote Ball“ schreit geradezu nach einer Unterstützung durch die Sparkasse“, sagte Koopmann in der Sitzung am Mittwoch.



In dem Kunstobjekt „Las Vegas I“ sehen Mitglieder des Bremervörder Ortsrates eine Werbung für den gleichnamigen Spielsalon in der Bahnhofstraße. „Das ist total daneben“, hieß es und Heinrich Tiedemann (SPD) wünschte sogar, dass die „Spielhölle aus Bremervörde verschwindet“.

Fotos: bz

Die folgende Diskussion im Ortsrat leitete Dr. Johannes Klotz ein. Bewusst provozierend, wie das Mitglied der Bürgerliste einräumte, wollte er seiner „Stimmung Luft machen“: „Ich schwanke zwischen Bremervörde als Lachnummer und Bremervörde als Stadt der Sinne – wo soll es hingehen?“

Kritische Worte fand auch sein Fraktionskollege Günther Hahn. Die sechs Objekte nannte er „sehr extreme Kunst“ und ein „bisschen überzogen.“ „Wir können das den Bürgern nicht einfach überstülpen“, forderte er

ebenso wie Klotz ein Mitspracherecht der Einwohner der Bahnhofstraße.

Keinerlei Chancen räumten Hahn und auch Heinrich Tiedemann dem Transparent „Las Vegas I“ ein. Das SPD-Ortsratsmitglied dazu: „Das ist total daneben.“ Tiedemann erkannte in dem Objekt eine Werbung für die gleichnamige Spielhalle, was ihn übel aufstieß: „Wir wollen keine Reklame für diese Spielhölle machen, die soll am besten ganz verschwinden.“

„Nicht wieder die alte Leier“

Tiedemann befürchtete auch Schäden durch Vandalismus, wenn die Kunstwerke erst einmal stünden. „Wir geben zigtausend Euro aus, und in wenigen Monaten steht dort nur noch Schrott“, warnte er. Diese Besorgnis teilte Günther Hahn. „Wir verzichten wegen Vandalismus auf blühende Blumenbeete in der Stadt, wollen aber Kunstwerke aufstellen.“

Doch es gab auch andere Meinungen. Joachim Hake wollte nicht darauf verzichten, Bremervörde durch „Besonderheiten“ attraktiver zu gestalten. „Wir sollten uns freuen, dass die Studenten sich Gedanken gemacht haben und nicht wieder die alte Leier voller Bedenken anstimmen“, forderte der Grünen-Abgeordnete.

Auch Rainer Hartmeyer (SPD) ließ das Vandalismus-Argument nicht gelten: „Ich lasse mir von halbintelligenten Kleinkriminellen nicht verbieten, was ich für Bremervörde mache oder nicht.“ Streiche Bremervörde das Projekt, werde eine große Chance verspielt, warnte Hake.

Ortsbürgermeisterin Morgenstern freute sich über die „hochspannende Debatte“ und fühlte sich in ihrer Meinung bestätigt. Durch Kunst komme man miteinander ins Gespräch. Insofern sei es wichtig, die „Kunstmeile“-Initiative nicht schon im Keim zu erstickten.

Die drei Mitglieder der Bürgerliste forderten aber gleichzeitig, die aus ihrer Sicht noch nicht erkennbare Achse Bahnhof-Vörder See stärker auszubauen. Sie müsse mehr als Einheit betrachtet und gestaltet werden, forderte Klotz. Zudem sei es schon lange überfällig, auch das letzte Teilstück der Marktstraße in Richtung See der bereits sanierten Straße anzupassen.

Der Stadtrat wurde aufgefordert, im Haushaltsplan für das nächste Jahr dafür eine Summe auszuweisen. Ebenso wie bei der „Kunstmeile“ sollten auch hier die Bürger einbezogen werden. Am 19. Juni wird sich mit dem Kunstprojekt auch der Stadtentwicklungsausschuss befassen.



Der „Bunte Weg“ sollte nicht nur auf die Bahnhofstraße beschränkt bleiben, sondern könnte auch die Achse zwischen Bahnhof und Vörder See markieren, hieß es in der Ortsratssitzung.